

Redeweise, denn Gewand und Inhalt der meisten Büchlein gemahnen an jene Zeit, da Luthers trüglicher Kumpan Hutten und der feinsinnige Erasmus von Rotterdam im Kreise der Humanisten ihre gewichtige Rolle spielten. Da finden sich facotiae Bebelii, des alten Heinrich Bebel vielberühmte Schwänke, ihm zur Seite tritt der deutsche Schwankdichter Nikodemus Frischlin, der berüchtigt-berühmten »centum novella«, desgleichen Boccaccio und die Franzosen fehlen nicht, — das ist nur so, was uns gerade einfällt. Alles nicht recht etwas für junge Mädchen, aber köstliche Bissen für Kenner der Literatur, unvergleichliche Kulturdokumente. Und wie werden uns diese Bissen serviert! Die Sammlung der Bucheinbände des Kunstsalons gibt einen recht hübschen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Buchschmucks und Bucheinbands. Der allgemeine Eindruck ist freilich der, daß wir kaum etwas Besseres tun können, als die Manier des 17. und 18. Jahrhunderts möglichst getreu nachzuahmen, jener Zeit, in der ein jedes Buch noch ein echter Schatz war, nur in beschränkter Auflage erschien und einen Schmuck des Studierzimmers ausmachte. Man darf ruhig behaupten, daß die besten buchdruckerischen Leistungen fast ohne Ausnahme auf alte gute Muster zurückgehen, indem man sich eben wieder auf den eigenen Stil des Buchdruckes besann, vielfach sogar auf alte Mönchsschriften zurückging. Buchinhalt, -schmuck und Einband sollen in völliger Stileinheit stehen, dann erst kann ein Buch Anspruch auf den Namen eines Kunstwerks erhalten. Manche Bücherliebhaber pflegen wohl alle ihre Bücher völlig gleichartig, — meinetwegen auch sehr kostbar, einbinden zu lassen und glauben dadurch einen besonders geschmackvollen Eindruck hervorbringen zu können. Sie merken nicht, daß sie nur eine monotone Wirkung erzielen, sich aber an der Seele ihrer Bücher versündigen. Von den Verlegern, die sich besonders die künstlerisch einheitliche Durchdringung ihrer Verlagswerke angelegen sein lassen, ist wohl am bekanntesten der Insel-Verlag; aber auch Georg Müller-München, Haupt & Hammon-Leipzig, Jul. Zeitler-Leipzig, endlich Schuster & Loeffler-Berlin u. a. haben mancherlei Gutes beige-steuert. Die »Exlibris« von Josef Sattler bleiben freilich völlig im Holz-schnittstil stecken, auch die modernen Vorkappapiere von Villy Behrens sind nicht durchweg geschmackvoll, aber sie verraten echte Farbenfreude. Außerordentlich lehrreich ist die zum Vergleich aus-gestellte Kollektion von Bucheinbänden »aus der Zeit der Un-kultur«, womit freilich keine abgeschlossene Periode bezeichnet werden kann, denn, ach, leider dauert sie bis in unsere Tage und wird noch lange nicht aufhören. Jedenfalls raten wir jedem, der Sinn für Bücher — und vielleicht gar Weihnachtsbedarf hat, die Ausstellung zu besichtigen, was ja nichts kostet. Kr.

Im »General-Anzeiger für Stettin und die Provinz Pommern« würdigt M. Keepel die Vorzüge der Ausstellung in einem ausführlichen und sehr anerkennenden Feuilleton-Artikel.

* Hollands Anschluß an die Berner Literar-Konvention.

— Von unterrichteter Seite wird uns die Mitteilung gemacht, daß im Ministerium des Auswärtigen im Haag ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, der die General-Staaten ermächtigen soll, Holland der Berner Konvention anzuschließen.

Für die dem Entwurf beizufügende Denkschrift sind an be-rufener Stelle bereits Erkundigungen eingezogen worden. Der Entwurf mit der Begründung wird im Dezember oder Januar den Generalstaaten vorgelegt werden.

Englische Soldatenzeitungen. — Der künftige Geschicht-schreiber des englischen Journalismus wird den englischen Sol-datenzeitungen ein besonderes Kapitel widmen müssen, denn wohl kein Heer der Welt zeigt eine so große journalistische Pro-duktion wie die Armee Großbritanniens. Allein in England er-scheinen nicht weniger als 35 Soldatenzeitungen, die verschiedene Truppenkörper repräsentieren. Am weitesten ist der »Pionier« verbreitet, der freilich nur monatlich einmal erscheint, aber die ansehnliche Auflage von 5500 Exemplaren ausgibt. Das ganze Blatt wird ausschließlich von Soldaten und Unteroffizieren geschrieben, illustriert und redigiert. Sehr verbreitet sind auch die »Suffolk Gazette« und die »Globe and Laurel«, das Organ der Marine-Infanterie. Globe and Laurel beschäftigt nicht weniger als neun Redakteure, einen Chefredakteur und einen Administrator. Das interessanteste Organ aber ist die »Nelson Lyre«, die von den

Kanonieren des Fort Nelson herausgegeben wird. Es ist die einzige Soldatenzeitung, die für einen Penny das Exemplar verkauft wird; die anderen kosten mindestens 20 S. Die Nelson Lyre verursacht ihren Schriftleitern übrigens mancherlei Unannehmlichkeiten. Die Redakteure, so wird in den »Answers« erzählt, können nicht vorsichtig genug sein, um jedem Verdacht einer beabsichtigten oder unbeabsichtigten Gefährdung der militärischen Disziplin zu entgehen; vor allem aber ist es die persönliche Empfindlichkeit der Vorgesetzten, die peinlich genau respektiert werden muß. Es ist keine Seltenheit, daß die Ausgabe einer dieser Soldatenzeitungen plötzlich die Ankündigung bringt: »Die nächste Nummer wird erst veröffentlicht, wenn die Redak-teure ihre zwei Monate Arrest abgebüßt haben, die der Oberst ihnen zubüßte hat.« (»B. Z. am Mittag«.)

* Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler:

Nachtrag zum Deutschen Bücherkatalog November 1909 von K. F. Koehler, Barsortiment in Leipzig. Lex.-8°. 40 S.

Deutsche Juristen-Zeitung. Begründet von Laband—Stenglein—Staub. Herausgegeben von Dr. P. Laband, Wirkl. Geh. Rat, Professor, Dr. O. Hamm, Wirkl. Geh. Rat, Oberlandesgerichts-präsident a. D., Ernst Heinitz, Justizrat. Schriftleiter Dr. jur. Otto Liebmann. Verlag von Otto Liebmann in Berlin. XIV. Jahrgang. Nr. 23, 1. Dezember 1909. 4°. Sp. 1401 bis 1456.

Aus dem Inhalt: Dungs, Dr., Geh. Oberregierungsrat, Kann die Lieferung von Büchern unter dem Ladenpreis das Ur-heberrecht verletzen? — Sprechsaal: Allfeld, Dr., Professor, Schneemann und Kunstschutz. — Rätzsch, Dr., Assessor, Unter-liegen Zuwendungen eines Arbeitgebers an einen Unter-stützungsverein seiner Arbeitnehmer der Schenkungssteuer?

Katalog über künstlerischen Wandschmuck für Haus und Schule. Teubners Künstler-Steinzeichnungen. 8°. 140 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner.

Книжная Летопись главного управления по делам печати (Bücher-Chronik der Hauptverwaltung in Angelegenheiten der Presse). St. Petersburg, Kontor der Redaktion des »Regierungs-boten« (Правительственный Вестник). (Auch zu beziehen durch A. S. Suworin, die Gesellschaft M. D. Wolff und die Gesell-schaft N. P. Karbasnikow.) 1909, Nr. 44 (vom 14. November a. St.) Groß-8°. 46 S. Erscheint wöchentlich einmal.

Personalnachrichten.

* Jubiläum. — Am 1. Dezember d. J. konnte Herr Paul Struszewski in Magdeburg auf eine fünfundzwanzigjährige ununterbrochene Tätigkeit im angesehenen dortigen Hause Heinrichshofen'sche Buch-, Kunst-, Musikalien- und Pianoforte-Handlung zurückblicken. Aus Anlaß seines Jubiläums wurden ihm unter beglückwünschenden Worten von den Chefs und dem Personal wertvolle Geschenke überreicht.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

»Seltene Angebot für den Weihnachtstisch zu ca. halbem Ladenpreis.«

In Nr. 329, Seite 14 der »Leipziger Neuesten Nachrichten« (27. November 1909) findet sich folgendes Inserat:

»Seltene Angebot

»für den Weihnachtstisch.

»Gediegene Bücher

»bez. Pracht-Werke

»(Remittenten) verschiedenen Inhalts zu

»ca. halbem Ladenpreis.

»Näheres Dstfr. 4 part. rechts.«

In Leipzig-Neudorf, Oststraße 4, parterre rechts befindet sich das Geschäftslokal der Firma Jacobi & Quillet.

Leipzig, den 30. November 1909.

Berein Leipziger Sortiments- und Antiquariats-Buchhändler.

Ed. Pfeiffer, Vorsitzender.